

Israels „Krieg bis auf den Grund“ könnte Amerika ins Wanken bringen

Sowohl Trumps Krieg gegen den Iran als auch der eng damit verbundene israelische Krieg um die jüdische Vorherrschaft im gesamten Nahen Osten geraten rasch ins Wanken.



16. Mai 2026 | Alastair Crooke

Sowohl Trumps Krieg gegen den Iran als auch der eng damit verbundene israelische Krieg um die jüdische Vorherrschaft im gesamten Nahen Osten (im [israelischen Militärjargon](#) als „permanente Sicherheit“ bezeichnet) geraten rasch ins Wanken.

Der Iran steht den Drohungen Trumps und Israels [trotzig gegenüber](#), sodass Trump die gesamte US-Wirtschaft und die strategische Stellung der USA in der Welt aufs Spiel setzt, um einen entscheidenden „Sieg“ über den Iran herbeizubeschwören – wie trügerisch und pyrrhusschlagartig sich dieser „Sieg“ auch immer erweisen mag.

Trump ist nun zum Gipfeltreffen in China eingetroffen (angeblich ohne nennenswerte Vorbereitungen im Vorfeld des Besuchs). Möglicherweise verlässt er sich auf seine übliche überhebliche Vorstellung – dass China die USA mehr brauche als die USA China – und wird Peking mitteilen, dass „Sie (Xi) dem Iran klarmachen müssen“, dass die Zeit drängt und er sich den USA unterwerfen solle.

Nun, das wird nicht passieren. China unterstützt den Kampf des Iran um Souveränität und teilt mit Russland das iranische Ziel, die USA aus dem Nahen Osten zu vertreiben. Stattdessen wollen sie, dass eine von den Golfstaaten geführte Sicherheitsarchitektur die amerikanische ablöst. Moskau stimmt dem zu.

Vielleicht wird Xi – natürlich in höflichster Sprache – Trump vielmehr sagen, dass es Washington ist, das dem Iran nachgeben sollte. Je länger er zögert, desto schwieriger wird sich eine Kurskorrektur der USA erweisen.

Auf jeden Fall kommt der US-Präsident trotz der ihm eigenen Überheblichkeit ohne „große Erfolge“ in Peking an (sofern man Venezuela als Spielerei und nicht als strategischen Sieg wertet). Im Gegensatz dazu – und das ist noch bedeutender – ist Peking sich bewusst, dass die USA am Rande einer wirtschaftlichen Inflationskatastrophe stehen, während China weitgehend vor dem bevorstehenden globalen Energieschock geschützt ist und sich in einer Preisdeflation befindet, anstatt Inflation zu erleben.

Um es ganz offen zu sagen: Es gibt fast nichts, was Xi von den USA will, aber im Interesse der Harmonie werden sie vielleicht ein paar Sojabohnen kaufen (um die US-Landwirte zu retten) und vielleicht auch ein paar Flugzeuge. (Auch wenn China Sojabohnen nicht wirklich benötigt, da es diese problemlos aus Brasilien bezieht).

Trump hat eine Entourage von US-Oligarchen mit nach China genommen – vermutlich in der Erwartung, dass China ihm Geschäfte im Wert von mehreren „Milliarden“ einbringt; doch Chinas Reaktion könnte eher verhalten ausfallen. Berichten zufolge sind sie verärgert über die Spielchen, die der US-Finanzminister mit Sanktionen gegen chinesische Firmen, der Beschlagnahmung chinesischer Öltanker und Trumps offensichtlichem Versuch, China aus der westlichen Hemisphäre zu verdrängen, treibt.

Was sich jedoch im Hintergrund abzeichnet, ist düsterer: der Zusammenbruch der Stellung Amerikas als unipolare Hegemonialmacht – und die daraus resultierende globale Instabilität. Der Iran-Krieg hat der Welt ein anschauliches Beispiel dafür geliefert, wie eine Großmacht in den Denkmustern der Ära des Kalten Krieges feststeckt. Eine Macht, die sich weigerte, die Zeichen der Zeit zu erkennen, die einen tektonischen Wandel ankündigten und von ihr verlangten, sich von ihrer Selbstzufriedenheit im Sinne des „Endes der Geschichte“ zu lösen, obwohl alle Anzeichen für einen Wandel hin zu einer anderen „Art der Kriegsführung“ bereits seit Beginn dieses Jahrhunderts vorhanden waren.

Der Wendepunkt kam mit der Fülle an billigen und leicht verfügbaren Technologiekomponenten.

Zu Beginn des Kalten Krieges wählten die USA eine Strategie, die UdSSR finanziell zu übertrumpfen – indem sie auf hochwertige, teure Waffen setzten –, wobei der Schwerpunkt auf Luftmacht und massiven Luftangriffen lag.

Dieser Ansatz schien damals angesichts des späteren Zusammenbruchs der Sowjetunion gerechtfertigt. Man ging davon aus, dass dieser Zusammenbruch durch die amerikanischen Rüstungsausgaben ausgelöst worden sei, die die UdSSR überfordert hatten (auch wenn heute allgemein anerkannt ist, dass der Zusammenbruch vielmehr auf komplexere interne Zersetzungsprozesse zurückzuführen war).

Das Paradigma der westlichen Abhängigkeit von einer Überlegenheit der Luftmacht, die durch extrem teure Flugzeuge gewährleistet wird, wurde zunichte gemacht und durch den asymmetrischen Raketen- und Seekrieg des Iran als unwirksam entlarvt, bei dem Waffen im Wert von wenigen hundert Dollar gegen US-Abfangjäger im Wert von mehreren zehn Millionen Dollar eingesetzt wurden.

Die ganze Welt kann die wichtigsten Lehren erkennen, die sich aus dem Iran-Krieg ergeben: Erstens, dass die Verteidigungsstrategie des Westens so überholt ist wie der Dodo. Das Establishment ist eingeschlafen und glaubte, dass die immer höheren Milliardenbeträge, die in den militärisch-industriellen Komplex gepumpt wurden, den USA einen militärischen Vorsprung verschaffen würden, der entscheidend auch die Grundlage für ihre Dollar-Hegemonie bilden würde, um mehr Geld für mehr Waffen zu drucken.

In der Praxis führte dies jedoch zu massiver Korruption in den Unternehmen und zu Rüstungsgütern, die zwar funktional mangelhaft, aber enorm teuer waren.

Natürlich kommt es auf den jeweiligen Kontext an – doch im Kampf gegen revolutionärere Gegner sind es gerade diese, die die westlichen Mächte in Sachen Innovation und Taktik übertrumpfen. Das ist für alle offensichtlich, und man passt sich bereits an.

China kann beobachten, wie kleine, wendigere iranische Marineeinheiten die großen, schwerfälligen Schiffe der US-Marine umkreisen. Diese Erkenntnisse werden natürlich auf Taiwan angewendet werden, sollte die USA versuchen, im Zusammenhang mit Taiwan maritimen Druck auf China auszuüben.

Auch Russland wird bemerkt haben, wie eine sorgfältig abgestufte und selektiv gezielte Raketenoffensive dem Iran Abschreckung gegenüber Israel verschafft hat. Moskau dürfte in diesem Sinne über Raketen britischer, französischer und deutscher Herkunft nachdenken, die tief in russisches Gebiet vordringen und dabei den Luftraum der NATO sowie deren nachrichtendienstliche Unterstützung nutzen.

Die sich weltweit verstärkende Wahrnehmung des Niedergangs der USA beruht jedoch auf mehr als nur ihrem Versagen, sich an den asymmetrischen Krieg des Iran anzupassen. Noch bedeutender als das Gefühl der kognitiven Dissonanz, das im Weißen Haus herrscht, ist die Wahrnehmung, dass Trump ein vollwertiger Partner bei Israels Übergriffen in der gesamten Region ist.

Die USA haben Israel dieselbe Doktrin der Luftüberlegenheit vererbt, gestützt auf extrem teure US-Flugzeuge, die Israel einen „[qualitativen Vorsprung](#)“ bei der Aufrechterhaltung seiner regionalen Vorherrschaft verschaffen sollten. [Israels Scheitern im Iran](#), sein [aussichtsloser Konflikt](#) mit der Hisbollah und der unvollendete Krieg im Gazastreifen sind der Beweis für das Scheitern dieses Ansatzes – nicht für seinen Erfolg.

Es ist erwähnenswert, dass vor der Hinwendung Israels zur US-amerikanischen „Kriegsführung“ die Verteidigungsdoktrin des Staatsgründers und ersten Premierministers Ben Gurion für Israel eine andere war.

Ben Gurion betonte, dass Israel geografisch gesehen ein kleiner Staat sei, mit einer geringen Bevölkerungszahl und begrenzten wirtschaftlichen Ressourcen. Unter solchen Umständen könne es sich keine große stehende Berufsarmee leisten. Es benötige eine kleine Berufsarmee, die bei Bedarf durch einen großen Stamm an Reservisten unterstützt werde.

Ben Gurion stützte seine Argumentation auf die Notwendigkeit, dass Israel neben einer Verteidigungstreitmacht auch über eine starke Wirtschaft verfügen müsse, um für die Gemeinschaft und den Staat zu sorgen – all dies untermauerte die Notwendigkeit einer kleinen Armee. Er vertrat zu-

dem die Clausewitzsche Auffassung, dass „Krieg die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln“ sei und kein Selbstzweck, sondern Teil des politischen Spiels.

In Israel hat sich jedoch seit dem 7. Oktober 2023, wie der israelische Militärstrategie Oberst Udi Eyal in einer Reihe von Beiträgen betont hat, „die Verbindung zwischen Politik und Krieg [seit Ben Gurions Zeit] um 180 Grad umgekehrt“.

In Israel hat sich jedoch seit dem 7. Oktober 2023, wie der israelische Militärstrategie Oberst Udi Eyal in einer [Reihe von Beiträgen](#) betont hat, „die Verbindung zwischen Politik und Krieg [seit Ben-Gurions Zeiten] um 180 Grad umgekehrt“.

Frieden ist aus dem Wortschatz verschwunden und vor dem Wahltag zu einem Begriff für Schwäche geworden. Der Premierminister und seine Koalition beharren, jeder aus seinen eigenen Gründen, auf ihrer Position in der Hoffnung, dass Trump ihnen erlaubt, den Krieg in Gaza, im Libanon und im Iran wieder aufzunehmen, um weiter zu ‚schlagen‘, ‚zerstören‘ und ‚vernichten‘ zu können.

Am 7. Oktober wurde die Schwelle zur Paranoia überschritten. Professor Omer Bartov erklärte, „dass der Angriff der Hamas, der als eine dem Holocaust gleichkommende Tat dargestellt wurde ... nach und nach zum Bindeglied der israelischen Gesellschaft wurde. Ein historisches Ereignis verwandelte sich in eine unmittelbare Bedrohung: Die Hamas sind Nazis. Und Kritik an Israels militärischen Reaktionen ist antisemitisch“.

Bartov argumentiert, dass der 7. Oktober dazu geführt habe, dass die Israelis den Holocaust nicht mehr nur als etwas betrachteten, das in der Vergangenheit geschehen sei, sondern als „etwas, das stets unmittelbar bevorsteht; dass es hier zu einem weiteren Holocaust kommen werde, wenn Israel nicht jeder Bedrohung mit voller Kraft begegne und sie an der Wurzel vernichte“.

Der israelische Professor Idan Landau [führt weiter aus](#):

Durch die Einnahme einer Haltung des permanenten Krieges gibt es kein Endziel; der Feind ist eine undifferenzierte Masse aus [verschiedenen] Erscheinungsformen Amaleks. Der Völkermord im Gazastreifen hat einen schockierenden neuen Maßstab für die Gleichgültigkeit gegenüber zivilen Opfern gesetzt: Alle Ziele werden durch ihre Verbindung zu deinem bevorzugten Amalek (derzeit der IRGC) kriminalisiert, und wir machen uns nicht mehr die Mühe, diese Verbindung mit tatsächlichen Fakten zu belegen; die bloße Erklärung macht es wahr.

„Innerhalb des israelischen Sicherheitsdenkens gab es schon immer eine latente Strömung, die darauf abzielte, Israels Sicherheitsgrenzen zu erweitern. Der präventive Ansatz ist weitgehend ein operativer Ausdruck dieses Konzepts. So ist in Israel nun eine sicherheitsideologische Koalition entstanden, die ein defensiv-präventives Narrativ nutzt, um eine messianische Agenda eines ‚Großisraels‘ zu verwirklichen“, erklärt Oberst Eyal.

Dieser schonungslose Bericht über die aktuelle Politik Israels steht im Zentrum der größeren Katastrophe, die Amerika bevorsteht – einer Katastrophe, die weit über den Reputationsverlust hinausgeht, den ein verpfuschter, bewusst gewählter Krieg gegen den Iran mit sich bringen würde:

Denn Trump hat die USA mit einer von Israel formulierten, auf Völkermord ausgerichteten und letztlich messianischen „Kriegsführung“ [verbündet](#) und eng verknüpft, deren Ziel es ist, den Iran und den Widerstand zu vernichten und das Bestreben der israelischen Regierung zu festigen, die einheimische Bevölkerung zu vertreiben oder „mit der Wurzel auszurotten“. Die Umsetzung dieser Politik stößt bei der „Weltmehrheit“ auf Abscheu. Dies ist die größte Wolke, die über dem weltweiten Ansehen Amerikas schwebt. Trump trägt die Verantwortung dafür. „Permanenter Krieg“ ist eine Form des Kriegsverbrechens.

Netanjahu [erklärte](#) in den letzten Tagen gegenüber „60 Minutes“, dass der (permanente) Krieg noch nicht vorbei sei und dass er fortgesetzt werden müsse:

Ich glaube, wir haben viel erreicht, aber es ist noch nicht vorbei, denn es gibt immer noch nukleares Material, angereichertes Uran, das aus dem Iran entfernt werden muss. Es gibt immer noch Anreicherungsanlagen, die stillgelegt werden müssen, es gibt immer noch Stellvertreter, die der Iran unterstützt, und ballistische Raketen, die er weiterhin produzieren will. Wir haben zwar vieles davon unbrauchbar gemacht, aber all das ist immer noch da, und es gibt noch viel zu tun.

Es ist ihm egal.

Netanjahu kümmern weder die Folgen für die US-Wirtschaft (Trump offenbar auch nicht) noch die politische Instabilität in den USA, die daraus resultieren könnte. Es ist ihm auch egal, dass die Golfstaaten leiden und vielleicht zerstört werden, wenn die USA den Krieg in großem Stil wieder aufnehmen.

Ihm geht es nur um eine hebräische Vorherrschaft (und sein politisches Überleben) – selbst wenn das (nichtjüdische) Amerika den Preis in Form von Reputations- und wirtschaftlichen Verlusten zahlen muss.

Die Beiträge von Oberst Evantal verbreiteten sich wie ein Lauffeuer im hebräischsprachigen Raum. Evantal argumentiert, dass der einzige Weg, Israel zu retten, darin besteht, zur ursprünglichen Formel von Ben Gurion zurückzukehren – Israel muss innerhalb seiner Grenzen leben und muss verstehen, dass militärische Maßnahmen nur eine Ergänzung zur Suche nach politischen Lösungen sein sollten.